

pflichtet hält, weil es den Gegenstand für sehr wichtig erachtet, von der Kreisdirection, sowie die Kreisdirection selbst auf die angegebene Weise Berichte zu fordern; aber in vielen Fällen fordert auch das Ministerium unmittelbar von dem Amtshauptmann Bericht, in vielen Fällen gehen auch die Kreisdirectionen unmittelbar an die betreffende Unterbehörde, um einzelne Mittheilungen zu bekommen. Daß aber freilich in wichtigen Angelegenheiten auch alle dabei einschlagenden Behörden gehört werden, die mit den Verhältnissen bekannt sind, kann nur im Interesse der Verwaltung selbst liegen. Ich bemerke es nur deshalb, weil in dieser Hinsicht auch bei jeder Organisation immer wieder dasselbe eintreten wird, und endlich wiederhole ich die gestern von mir gemachte Bemerkung, daß die Reorganisation von Behörden, die eine verhältnißmäßig so kurze Zeit bestanden haben, im Interesse des Ganzen nicht liegen kann. Es würde das Ministerium mit Freunden sich bestreben, alle Uebelstände, die bei einer sorgfältigen Erwägung sich herausstellen und abgestellt werden können, abzustellen. Aber dazu bedarf es einer vollständigen Reorganisation der Behörden nicht, die in jetziger Zeit in vielfacher Beziehung bedenklich und kostbar sein möchte.

Abg. Joseph: Bei der bereits so weit vorgeschrittenen Zeit, aber nunmehr einzig und allein in der Hoffnung, daß nicht etwa der gefürchtete Antrag auf Schluß der Debatte erfolge und dem Herrn Motionsteller dadurch die Gelegenheit geraubt werde, seinen Antrag gegen die erfahrenen Angriffe zu vertheidigen, will ich auf das Wort verzichten.

Abg. Reuher: In derselben Lage, wie der geehrte Redner vor mir, befinde auch ich mich, und namentlich will ich die Debatte um deswillen nicht verlängern, weil der Gegenstand schon von einer so langen Reihe von Rednern vielseitig beleuchtet worden ist. Bemerken will ich nur, daß ich mit den Grundsätzen vollkommen übereinstimme, welche die geehrten Abgeordneten Todt und Oberländer in Bezug auf die Selbstständigkeit der Gemeinden ausgesprochen haben. Wahr ist es, meine Herren, wenn auch noch so viel dagegen angeführt wird, daß die Selbstständigkeit der Gemeinden nicht in dem Umfange vorhanden ist, wie es zum Wohle derselben nöthig wäre. Wer mit der Gemeindeverwaltung nur einigermaßen in Verbindung oder ihr nahe gestanden hat, weiß recht gut, daß sie in der That zu sehr von den Oberbehörden abhängig sind. Diese Abhängigkeit wirkt auch nachtheilig auf die einzelnen Persönlichkeiten selbst zurück, und es trifft allerdings in einzelnen Fällen zu, was von mehreren Seiten bemerkt worden ist, daß die Unterbehörden mehr fragen, als sie sollten. Die Haupt- und Grundursache liegt aber in dem Principe der Bevormundung der Unterbehörden durch die Oberbehörden. Was die Amtshauptmannschaften betrifft, so gestatte ich mir auch hierüber eine kurze Bemerkung, weil ich der Ansicht derjenigen bin, welche die Stellung des Amtshauptmanns für eine sehr wichtige und, wenn sie vollständig ausgefüllt wird, sehr wohlthätige halten. Der Amtshauptmann ist gerade dasjenige Element im Volke, welches man früher von den Kreisdirectionen selbst erwartete, aber nicht erlangt hat, nämlich diejenige Regierungsperson, die mit dem Volke und in ihm lebt, die alle Bedürf-

nisse und Verhältnisse des Volks genau kennen kann und kennen soll. Es soll also auch der Amtshauptmann der Mann sein, der, wenn er beim Antritte seiner Stelle alle diese Eigenschaften noch nicht besitzt, sich dieselben aneignet. Freilich gehört dazu, daß man wünschen muß, es möge mit der äußersten Vorsicht bei der Wahl einer solchen Person verfahren werden. Ob dies immer gelungen ist, ob die Regierung in den mehrsten Fällen in dieser Wahl glücklich war, möchte ich meinerseits doch bezweifeln. Es ist der Ansicht auch von Seiten des Herrn Staatsministers widersprochen worden, daß gerade hier der Adel sichtlich bevorzugt worden wäre, und es wurde entgegengehalten, daß eine Bevorzugung durchaus nicht stattfände und nicht stattgefunden habe, daß man im Gegentheil lediglich nur die Sache und die nöthigen Eigenschaften der Person im Auge habe. Nun ich muß auch hier einigen Zweifel aussprechen. Ich werde für den Antrag des Abgeordneten D. Schaffrath um deswillen namentlich stimmen, weil ich glaube, daß eine einzige Mittelbehörde möglicherweise ausreichen wird, die Verwaltung vereinfacht und die Beamten vermindert werden können, und gelingt dies, so werden jedenfalls die Kosten vermindert, und das ist immer ein Gegenstand, der Beachtung verdient. Und weiter geht meines Wissens der Schaffrath'sche Antrag auch nicht, als daß die Sache erwogen werde.

Stellv. Abg. Ritter: Die Fragen, welche durch die sechs Anträge des geehrten Abgeordneten aus Neustadt angeregt worden, sind von so allgemeiner Wichtigkeit, daß ich es nicht unterlassen kann, meine Ansichten kürzlich auszusprechen, selbst wenn ich nichts Neues zu ihrer Bevormundung mehr hinzufügen kann. Ich habe die Anträge sub 1, 2, 4 und 5 mit Vergnügen unterstützt, da ich die Wünsche, die ihnen zu Grunde liegen, theile und ich von der andern Seite nicht einsehen kann, wie unserer hohen Staatsregierung daraus eine Verlegenheit erwachsen möge, wenn sie diese Angelegenheit in nochmalige Erwägung zieht. Allein beide Wünsche, sowohl der, welcher auf die Vereinfachung der Verwaltungsbehörden, als auch der, welcher auf die Trennung der Justiz von der Verwaltung hinzielt, sind so vielfältig besprochen worden, daß ich es unterlassen kann, darüber etwas zu sagen. Nur über die zwei Anträge, welche ich nicht unterstützt habe, will ich einige Worte bemerken. Ich habe den dritten Antrag deshalb nicht unterstützt, weil ich kein Freund von der Centralisation der Verwaltungsbehörden bin. Ich berufe mich dabei auf das, was von dem Abgeordneten Schäffer gesagt worden ist. Ich muß hier mit zwei Worten einer ausgesprochenen Idee des geehrten Abgeordneten Todt gedenken, welche dahin ging, einen Theil der Verwaltungsgeschäfte den Kreisständen zu überweisen. Ich muß gestehen, daß mich diese Ansicht — vorausgesetzt, daß die Verfassung der Kreisstände einer Regeneration unterworfen würde — sehr angesprochen hat; sie ist aber eine ganz neue und jedenfalls, bevor man sich bestimmt dafür oder dawider aussprechen könnte, müßte sie in reifliche Erwägung gezogen werden. Zwei Vortheile scheinen mir aber